

# Nidlenloch

## 27. November 2005, Führung für KiBe SAC Basel

(Fotos von Philipp Hänni)

Einige Wochen vorher hatten wir die Anfrage von Chrissie, der Leiterin des Kinderbergsteigens des SAC Basel erhalten, ob wir bereit wären, eine Gruppe von Kindern ins Nidlenloch zu führen. Tina und ich hatten Zeit und Lust dafür und sagten umgehend zu.

Am Sonntag, 27. November, war es dann soweit. Einen Tag vorher hatte es geschneit und die Strasse auf den Weissenstein war geschlossen. Die sechs Kinder (9 - 14 Jahre) und ihre zwei erwachsenen Begleiter reisten daher mit der Bahn an und wir trafen sie an der Station Oberdorf. Die Sesselbahn hatte Revision und so blieb uns nichts anderes übrig als hoch zu laufen. Wir hatten etwas länger als üblich, dafür waren wir nicht so nass geschwitzt wie sonst. Oben blies ein kräftiger Wind und später setzte auch leichter Schneefall ein. Unter der hohen Wolkenschicht grüsste aber ein herrlich klares Alpenpanorama.



Nach der üblichen Prozedur, Wirtshausbesuch mit Ausfüllen des Formulars, umziehen in der



Garderobe mit letzten Verbesserungen an den Ausrüstungen, stiegen wir in die Höhle ein. Die Kinder trugen alle ein Gstädtli und so sicherte ich sie die steile und verschneite Eingangspartie hinunter. Am Jungfernschlupf mussten wir warten, denn vor uns war Andi Blaser mit einer Gruppe. Als sie sich durch den Narrengang zwängten, überholten wir sie über das Sauschwänzli.

Oberhalb des Kienzelbachfalls kamen dann einige Kletterstellen. Bei der Beaufsichtigung und Hilfestellung fiel mir auf, dass die Kinderbergsteiger manchem Erwachsenen überlegen sind. Mit geschultem Blick erfassten sie jeden

geeigneten Tritt und Griff und ihr Stolz liess es nicht zu, dass man ihnen unter die Arme griff.

Im Labyrinth gab es manchmal mehrere Varianten, die zur Auswahl standen. Die Stufe vor der Truggang-Abzweigung war dann für die kleineren Kinder doch etwas zu hoch, so dass mit Ziehen und Schieben nachgeholfen wurde. In der Rinne, am Fuss der ersten, noch einfachen Leiter, gab es eine kurze Verpflegungsrast. Währenddessen richtete ich schon einmal die Seilsicherung im folgenden Teufelsschacht ein, mit seiner gefährlichen, acht Meter hohen Drahtseilleiter. Alle Kinder und Begleiter liessen sich hinuntersichern oder am Halbmastwurf

abseilen. Unten gab es zur Belohnung ein Gummibärchen. Da dann auch noch das Herauf-sichern viel Zeit beanspruchte, setzten wir hier den Umkehrpunkt.



Zügig ging es wieder bergauf in Richtung Eingang. Müdigkeit war keine zu spüren und die Übung nahm zu. Vor dem Jungferenschlupf blieb noch Zeit für einen ganz speziellen Test - der Fuchsgang. Der ultimative Kriechgang, enger geht es nicht mehr, aber zum Glück befährt man ihn abwärts, da hilft die Schwerkraft etwas mit. Tina machte es vor und trocknete dabei gleich noch die Pfütze im Gang mit ihrem Kombi auf. Nun wollte keines der Kinder zurückstehen und eines nach dem anderen gelangten durch den Fuchsgang. Die Erwachsenen warteten unten an der Gangmündung und passten auf, dass keines in den Hauptgang purzelte.

Nach viereinhalb Stunden waren wir wieder draussen an der Kälte. Zum Glück gab es den geheizten Umkleide-raum. Nach einem schnellen Getränk in der Beiz folgte der Abstieg durch den Schnee nach Oberdorf. Nun waren die Kinder kaum mehr zu bremsen. Es gab so viele Gelegenheiten, durch den Schnee rutschend abzukürzen, so dass wir die angegebene Zeit weit unterboten. Es blieb noch genügend Zeit vor der Zugsabfahrt, sich am Automaten zu verpflegen. Eine noch nie gesehene Neuigkeit stellte die beheizte Wartebank dar. Wie ich hören konnte, hat die Tour den Kindern und ihre Begleitern viel Spass bereitet.



Urs Sandfuchs, 6.12.2005